Die frostresistenten Wintermücken sind für den Menschen völlig harmlos. Foto: Stephan Liersch/Insect Respect

Diese Mücke wirkt wie eine kleine Elfe

Neue Serie: Namu und WESTFALEN-BLATT stellen besondere Insekten vor

Bielefeld (WB). Insekten sind kleine Riesen und wahrhaft groß ihre Leistungen: Sie verhelfen nicht nur den Pflanzen zu Früchten, sondern halten auch Vögel und Fische am Leben und sichern die Welternährung. Naturkundemuseum, Insect Respect und WESTFALEN-BLATT stellen monatlich ein Exemplar vor.

75 Prozent aller Kulturpflanzen brauchen die Bestäubung der Insekten. Sie befreien uns auch von Exkrementen, machen den Boden fruchtbar, liefern Grundstoffe für die Textilindustrie, kommen in der Medizin und Pharmakologie zum Einsatz und sind wertvolle Forschungsobjekte. Doch die Sechsbeiner gehen stark zurück: Studien in Deutschland zeigen, dass bereits über 30 Prozent aller Insektenarten in ihrem Bestand gefährdet und zahlreiche Arten sogar ausgestorben sind. Die Anzahl der Insekten ist in manchen Gebieten um bis zu 80 Prozent gesunken.

Zu wenigen Lebewesen pflegt der Mensch eine so zwiespältige Beziehung wie zu Insekten. Um dieses Verhältnis sichtbar zu machen und die faszinierenden Seiten der Tiere aufzuzeigen, kooperieren nun das Naturkunde-Museum Bielefeld und das Gütesiegel Insect Respect. Gemeinsam wollen sie die Gesellschaft auf den enormen Wert von Insekten aufmerksam machen und mit Aktionen für Artenvielfalt und Bewusstsein werben.

Dazu gehört die Plakataktion, die ihre Spur quer durch Bielefeld mit großformatigen, ungewöhnlichen Fotos von Insekten zieht. Die Insect-Respect-Ausstellung mit Elementen erweiterter Realität (Augmented Reality) sowie das Buch »Warum jede Fliege zählt« des Initiators Dr. Hans-Dietrich Reckhaus sind ab diesem Jahr im Naturkunde-Museum zu entdecken.

Fortan stellen die beiden Kooperationspartner jeden Monat ein erstaunliches Insekt im WESTFALEN-BLATT vor – in der Serie »Das große Krabbeln«. Zu Beginn schreibt Diplom-Biologe Stephan Liersch von Insect Respect über die Wintermücke.

Die Wintermücke

Fast wie kleine Elfen wirken die grazilen, langbeinigen Wesen, die an sonnigen Wintertagen tanzende Schwärme bilden.

Wintermücken (Trichoceridae) überleben durch ihren natürlichen Frostschutz: Dank des Zuckeralkohols Glycerin und so genannter Antifreeze-Proteine sind diese Tiere vor Minustemperaturen geschützt. So kann die Wintermücke mit vier bis sieben Millimeter Länge schon bei knapp über null Grad von Oktober bis April aktiv sein.

Doch wie kann ein Tänzchen im kalten Winter gelingen? Ihr dunkler Körper, die dunklen Flügel samt ihrer schwarzen Flügeladern wirken wie kleine Sonnenkollektoren. Auf diese Weise profitieren die Mücken noch von der geringsten Strahlungswärme. Mit ihrer Choreografie locken die Männchen die Weibchen an.

Das große KRABBELN

Die sechs bis acht Millimeter langen und gelb weiß gefärbten Larven ernähren sich von faulendem Pflanzenmaterial und sind in der Laubstreu, an altem Holz und an Pilzen zu finden. Einige Arten leben auch in Höhlen, wo sie sich von Fledermauskot ernähren. Damit führen die Tiere organisches Material zurück in den ökologischen Kreislauf und verbessern so die Bodenfruchtbarkeit. Erwachsene Mücken besitzen nur zurückgebildete Mundwerkzeuge und können deshalb nur Pflanzensäfte aufnehmen. Somit können sie auch nicht stechen und sind damit für den Menschen völlig harmlos.

Wintermücken sind auch in Kellern zu beobachten, wo die Larven sich von faulendem Gemüse ernähren. Sollte dies störend sein, können präventiv Fliegengitter montiert und nur einwandfreies Gemüse eingelagert werden.

Das zu den Dipteren (Zweiflüglern) gehörende Insekt kommt in Höhenlagen bis 3000 Meter vor, in Wäldern, Parks, Gärten, Tunnels und verlassenen Bergwerken. Weltweit gibt es rund 180 Arten, wovon knapp 20 in Deutschland leben.

Mehr Infos zu den Insekten gibt es auch im Internet:

@ www.insect-respect.org